

## KOMMUNIKATIVE FUNKTIONEN VON CODESWITCHING IM IMMERSIONSUNTERRICHT ENGLISCH IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

Näf analisa il code-switching in classi di immersione svizzero-romande distinguendo diverse funzioni comunicative. Il presente contributo applica queste categorie all'insegnamento dell'inglese in classi d'immersione svizzero-tedesche e risponde alla domanda se le categorie sviluppate da Näf sono valide pure in questo contesto.

### Franziska Schärer | Luzern



Franziska Schärer hat Französisch und Italienisch studiert und ihre Dissertation in französischer Linguistik abgelegt. Seit 2006 ist sie Rektorin der Kantonsschule Musegg

Luzern, wo sie auch Französisch und Italienisch unterrichtet. Franziska Schärer ist verheiratet und Mutter zweier Töchter.

Näf (2010: 143-160) hat in Immersionsklassen Deutsch in der Romandie beobachtet, dass die L1 in spezifischen Unterrichtssituationen vorkommt und das Vorkommen von Codeswitching verschiedene kommunikative Funktionen erfüllt. Ziel dieses Artikels ist es, die von Näf im Immersionsunterricht Deutsch in der Romandie entwickelten kommunikativen Funktionen von Codeswitching auf den Immersionsunterricht Englisch in der Deutschschweiz anzuwenden. Es stellt sich die Frage, ob sich die von ihm entwickelte Kategorisierung auch für eine Analyse von Immersionsunterricht Englisch in der Deutschschweiz eignet.

### Kommunikative Funktionen der Äusserungen in der L1 gemäss Näf (2010)

Näf hat aufgrund seiner Beobachtungen die folgenden kommunikativen Funktionen für Äusserungen in der L1 definiert (siehe Näf, 2010: 158-159):

- a) Organisatorisches, Schulleben  
z.B. *c'est quoi le problème?*
- b) Neben-Kommunikation (Schülerinnen und Schüler unter sich, ausser-

schulische Themen, Schwatzen, usw.)  
z.B. *on s'en fout*

#### c) Spontanreaktionen der Schülerinnen und Schüler (einschlägige Sprechakte)

- › sich zu Wort melden  
z.B. *Monsieur!*
- › widersprechen, Einwände anbringen  
z.B. *non non!*
- › Genugtuung, Freude ausdrücken  
z.B. *c'est magnifique!*
- › Nichtwissen ausdrücken, Schwierigkeiten signalisieren  
z.B. *je sais pas*
  - › Ratlosigkeit, Verwirrung ausdrücken  
z.B. *ça me perturbe*

#### d) Tief verwurzelte Sprachgewohnheiten, Sprachreflexe, z.B. Zahlen

z.B. *septante-neuf*

#### e) Erarbeitung von Fachbegriffen

z.B. *einzelsträngig - à simple brin*  
L: [...] Die Struktur ist die dreidimensionale Struktur, wie das aussieht im Raum  
S: DANN-Struktur  
L: Ja... und die, wie sieht die aus?  
S: *ça tourne*  
S: *ça tourne*  
S: einen Spirelen

L: Ja, Spirale. Dem sagt man Doppelhelix.  
 S: (xxx)  
 L: StränGEN, nicht StränDEN, StränGEN  
 [...]

**f) Klärung von Verständnisproblemen**  
 Klärung des Wortes *unheilbare Krankheit* - *maladie inguérissable*

Schülerin oder Schüler 1 (S1): Warum ist Aids so eine gefährliche Krankheit.  
 [...]  
 Lehrperson (L): Ja.  
 S1: Äh... weil es ist tödlich, es machen unsere Immunsystem kaputt.  
 L: Stopp. Immunsystem kaputt, das haben wenige geschrieben. Das zerstört unser Immunsystem, darum ist das so gefährlich. Das ist EIN Punkt, zerstört das Immunsystem, ja.  
 S: ehm... es ist a:nstrengend, a:n...  
 L: (zu sich) ja, anstrengend, ja  
 S: Non... je voulais dire: contagieux  
 L: ANsteckend  
 S: Ah ouais, ja ansteckend  
 [...]

**g) Verständnissicherung (durch Lehrerin oder Lehrer)**

z.B. Juni - juin :  
 L: Juni äh. *JUIN* auf französisch, das ist der nächste Monat. [...]

**h) Aufrechterhaltung der Disziplin**

In Näfs Korpus erscheinen keine Beispiele von Aufrechterhaltung der Disziplin, Äusserungen von Lehrpersonen (*Moi je les engueule en français*, Näf, 2010: 159) weisen aber darauf hin, dass sie die Schüler/innen in der L1 disziplinieren.

Näfs kommunikative Funktionen bezüglich der Rückgriffe auf L1 beziehen sich auf Codeswitching von Schülerinnen und Schülern oder von Lehrpersonen. Wir schlagen vor, die Sprechenden zu unterscheiden und ergänzen diesen Aspekt in der nachfolgenden Darstellung.

Ausserdem haben andere Autoren festgestellt, dass Codeswitching in bestimmten Unterrichtssequenzen vorkommt. Kropf (1986), der die Rückgriffe auf die Mundart im grundsätzlich standarddeutschen Unterricht in der Deutschschweiz analysiert hat, unterscheidet verschiedene *Reviere*. Er bezeichnet längere dialektal gesprochene Sequenzen als *Makroreviere* und zählt Gruppenunterricht, Übergangsunterricht (Anfang oder Ende der Lektion), ein nicht schulisch orientiertes thematisches Umfeld sowie die Neben-Kommunikation dazu (Kropf, 1986: 139). Kürzere

dialektale Äusserungen nennt er *Mikroreviere* (Kropf, 1986: 140), z.B. bei geringem Formalitätsgrad, bei geringem Öffentlichkeitsgrad, bei Fehlen eines didaktischen Bezugs, bei Interventionen der Schülerinnen und Schüler ohne *turn*-Anmeldung (ohne Aufstrecken), bei Themen ausserhalb des Unterrichtsthemas, bei hohem Komplexitätsgrad und bei hoher affektiver Ladung (Kropf, 1986: 140). Der Übergang zwischen Makro- und Mikrorevieren ist gemäss Kropf fließend.

Wir schlagen unsererseits ergänzend vor, die Makro- und Mikroebene der Unterrichtskommunikation explizit zu unterscheiden und in Näfs kommunikative Funktionen einfliessen zu lassen, was in der folgenden Darstellung zum Ausdruck kommt:

Kommunikative Funktionen der Äusserungen in der L1	Lehrperson	Schülerinnen und Schüler
<b>Makroebene</b>		
Organisatorisches, Schulleben	x	x
Neben-Kommunikation (Schülerinnen und Schüler unter sich, ausserschulische Themen, Schwatzen, usw.)		x
<b>Mikroebene</b>		
Spontanreaktionen der Schülerinnen und Schüler		x
Tiefverwurzelte Sprachgewohnheiten, Sprachreflexe, z.B. Zahlen		x
Erarbeitung von Fachbegriffen	x	x
Klärung von Verständnisproblemen	x	x
Verständnissicherung (durch Lehrperson)	x	
Aufrechterhaltung der Disziplin	x	

Wir gehen davon aus, dass Codeswitching im Immersionsunterricht Englisch in der Deutschschweiz analog zum Immersionsunterricht Deutsch in der Romandie in den von Näf (2010: 158-159) definierten Unterrichtssituationen und Funktionen eingesetzt wird.

**Resultate an Deutschschweizer Gymnasien**

Gegenstand der vorliegenden Studie sind acht Unterrichtslektionen an zwei Deutschschweizer Gymnasien. Die Unterrichtslektionen haben wir auf eine Tonspur aufgenommen. Die für diese Studie relevanten Passagen haben wir anschliessend gemäss dem gesprächsanalytischen Transkriptionssystem (GAT, siehe Seltling *et al.*, 1998: 91-122) verschriftlicht. Pro Schule werden je zwei Lektionen in Geschichte und je zwei Lektionen in Mathematik analysiert. Wir haben die

Fächer Geschichte und Mathematik gewählt, weil es sich dabei um diejenigen Fächer handelt, die an den Schweizer Gymnasien am häufigsten immersiv unterrichtet werden (Elmiger, 2008: 11). In unserem Korpus finden wir 32 Vorkommnisse von Codeswitching, die in den folgenden kommunikativen Funktionen auftreten:

### Funktionen der Vorkommnisse von Codeswitching

Funktionen	Anzahl
Organisatorisches/Schulleben	6
Neben-Kommunikation unter Schülerinnen und Schülern	5
Spontanreaktionen	4
Erarbeitung von Fachbegriffen	11
Klärung von Verständnisproblemen	2
Verständnissicherung durch Lehrperson	2
Aufrechterhaltung der Disziplin	2
<b>Total</b>	<b>32</b>

Die von Näf für die Westschweiz erarbeitete Funktionentypologie von Codeswitching lässt sich auch auf unsere Erfahrungen im deutsch-englischen Unterricht übertragen. Nämlich:

> Die häufigste Funktion, in der Codeswitching auftritt, ist die **Erarbeitung von Fachbegriffen:**

LP: Gradient - of two perpendicular - lines. =  
=And the second thing --- take us fortyfive minutes.-

Definition - of zero -- or ROOT.

In German - **NULLSTELLEN.**

> Die zweithäufigste Funktion ist das **Organisatorische** und das **Schulleben:**

LP: *Guet --- Grüezi metenand. -*

*Ähm - wär wott d'Note ha vo de Präffig, cha de am Schloss no gschwend fröge.*

Dieses Codeswitching erscheint zu Unterrichtsbeginn und gehört nicht zum eigentlichen Unterrichtsdiskurs. Die Lehrperson signalisiert mit dem Gebrauch der Mundart, dass es sich bei ihren Aussagen nicht um Unterrichtsstoff handelt. Es ist möglich, dass sie diese Passage nicht in der Fremdsprache formuliert, weil es um eine im Hinblick auf die Noten wichtige Information geht.

> Die Neben-Kommunikation ist die dritthäufigste Funktion von Codeswitching. Sie erfolgt zwischen Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen Lehrpersonen und Lernenden:

LP: No calculator. -- *Ah! För das 17 Quadrat.*

S: *Joo.*

Aufgrund dieses Beispiels und weiterer Vorkommnisse dieser Art schlagen wir vor, die Funktion Neben-Kommunikation von Näf (2010: 158) nicht auf die Gespräche der Schülerinnen und Schüler untereinander zu beschränken, sondern auf die Lehrpersonen auszuweiten.

> Zu den **Spontanreaktionen** der Schülerinnen und Schüler haben wir verschiedene Vorkommnisse in unserem Korpus gefunden, welche in die von Näf vorgeschlagenen Unterkategorien dieser Funktion eingeteilt werden können, nämlich sich zu Wort melden, widersprechen, Schwierigkeiten signalisieren und Verwirrung ausdrücken. Für letzteres ist folgender Fall emblematisch:

S2: It's one 8th -- kilometers per hour.

S1: [xxxx] minus

1 - in - the book.

LP: Sorry, I don't understand what you're trying to tell me.

S1: *Uf Dütsch: Wieso stoht do 8 Kilometer pro Stond ond minus 1.*

Einzig ein Vorkommnis von Codeswitching zu Genugtuung, Freude ausdrücken ist in unserem Korpus nicht nachzuweisen.

> Als nächstes besprechen wir die drei Codeswitching-Funktionen, welche in unserem Korpus je zweimal auftreten, und beginnen mit der Klärung von Verständnisproblemen:

LP: In *Unterstufe* someone of you had probably the idea of *freiwillige Chlammere.*

Wir erklären uns den Rückgriff der Lehrperson auf Deutsch damit, dass sie den Schülerinnen und Schülern Regeln aus der Unterstufe ins Gedächtnis ruft. Zu jenem Zeitpunkt hatten sie noch keinen Immersionsunterricht, denn dieser beginnt erst in der 3. Klasse.

> Die nächste Kategorie, die ebenfalls zwei der beobachteten Vorkommnisse von Codeswitching ausmacht, sind die **Verständnissicherungen** durch die Lehrperson. Dazu folgendes Beispiel:

LP: A trader. Somebody who buys and sells.

*Kaufleute.*

Mit der Wiederholung und der Definition des Wortes auf Englisch erreicht die Lehrperson eine zweifache Verständnissicherung.

## Das Codeswitching erlaubt bei Disziplinierungen, die Kommunikationsebenen zu unterscheiden: Der offizielle Unterrichtsdiskurs läuft auf Englisch ab, die Disziplinierungen in Mundart.

> Eine Codeswitching-Funktion, die in unserem Korpus ebenfalls zweimal vorkommt, ist die **Aufrechterhaltung der Disziplin**. In folgendem Beispiel wird das Codeswitching zur Disziplinierung eingesetzt:

LP: *Jetzt esch Rueh - soscht setz ich oi usen-and.*

Das Codeswitching erlaubt bei Disziplinierungen, die Kommunikationsebenen zu unterscheiden: Der offizielle Unterrichtsdiskurs läuft auf Englisch ab, die Disziplinierungen in Mundart. Die Mundart verleiht in diesem Fall eine Direktheit, welche bei einer Disziplinierung in Englisch oder in der Standardsprache fehlen würde.

### Fazit

In unserem Korpus können wir fast alle Kategorien der von Näf vorgeschlagenen kommunikativen Funktionen beobachten. Einzelne Kategorien finden wir nicht nur auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, sondern auch auf Seiten der Lehrpersonen, namentlich die Neben-Kommunikation und die Spontanreaktionen. Ausserdem konnten wir auch Verständnissicherungen durch Schülerinnen und Schüler beobachten, welche auf eine Frage der Lehrperson in Form von Codeswitching antworten.

Im Rahmen unseres Korpus haben wir nur in der Kategorie *tiefverwurzelte Sprachgewohnheiten, Sprachreflexe, z.B. Zahlen* kein eindeutiges Vorkommen gefunden. Wir schlagen vor, die Kategorie der tiefverwurzelten Sprachgewohnheiten und Sprachreflexe der Funktion der Spontanreaktionen zuzuordnen und als eine der verschiedenen Typen zu definieren, weil sie unseres Erachtens eine Form einer Spontanreaktion sind.

Aufgrund dieser Überlegungen ergänzen und verändern wir die von Näf vorgeschlagenen kommunikativen Funktionen von Codeswitching wie folgt (die Veränderungen erscheinen in kursivem Fettdruck):

Kommunikative Funktionen der Äusserungen in der L1	Lehrperson	Schüler/innen
<b>Makroebene</b>		
Organisatorisches, Schulleben	x	x
Neben-Kommunikation (Schülerinnen und Schüler unter sich, ausserschulische Themen, Schwatzen, usw.)	<b>X</b>	x
<b>Mikroebene</b>		
Spontanreaktionen ( <i>insbesondere tiefverwurzelte Sprachgewohnheiten, Sprachreflexe, z.B. Zahlen</i> )	<b>X</b>	x
Erarbeitung von Fachbegriffen	x	x
Klärung von Verständnisproblemen	x	x
Verständnissicherung	x	<b>X</b>
Aufrechterhaltung der Disziplin	x	

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Näfs kommunikative Funktionen von Codeswitching im Immersionsunterricht, welche er aufgrund seiner Beobachtungen im Immersionsunterricht Deutsch in der Romandie entwickelt hat, auch im Immersionsunterricht Englisch in der Deutschschweiz vorkommen. Wir können uns aufgrund dieser Feststellung vorstellen, dass Näfs kommunikative Funktionen auch im Immersionsunterricht anderer Sprachen Gültigkeit hat.

### Bibliographie

- Elmiger, D.** (2008). *Die zweisprachige Maturität in der Schweiz. Die variantenreiche Umsetzung einer bildungspolitischen Innovation*. Bern: Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF.
- Kropf, Th.** (1986). *Kommunikative Funktionen des Dialekts im Unterricht. Theorie und Praxis in der deutschen Schweiz*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Näf, A.** (2010). Language follows function - Zum Rückgriff auf die L1 im bilingualen Unterricht auf der Sekundarstufe II. In: F. Bitter Bättig & A. Tanner, *Sprachen lernen - Lernen durch Sprache*. Zürich: Seismo Verlag.
- Selting, M. et al.** (1998). Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). *Linguistische Berichte*, 173, 91-122.